

PD Dr. Sebastian Brather: " Klöster und Herrschaft. Zisterzienser, Siedlungsgeschichte und Landesherren östlich der Elbe "

Einführung:

Dr. Christoph Sonnlechner, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien und IFF-Zentrum für Umweltgeschichte

Moderation: Mag. Martin Schmid, IFF-Kultur- und Wissenschaftsanalyse und Zentrum für Umweltgeschichte

Siedlungsgeschichte als Forschung über Raum, Umwelt und institutionelle Landorganisation wird in diesem Vortrag interdisziplinär verstanden. Dieses ZUG-Minisymposium steht erstmals unter dem Titel "Umweltgeschichte im Dialog", das Zentrum möchte damit Umweltgeschichte mit anderen für sie relevanten Forschungsansätzen ins Gespräch bringen und mögliche Synergien diskutieren - in diesem Fall mit der Siedlungsgeschichte.

Abstract des Vortrags:

Die hochmittelalterliche Ostsiedlung bewirkte – in ihrer Verbindung von Herrschaftsbildung und Landesausbau – im ostelbischen Raum einschneidende Veränderungen, auch der Siedlungsstrukturen. Diese Veränderungen und die Beteiligung der Zisterzienser hieran sind besonders von der älteren deutschen Forschung bisweilen fast mythisch überhöht worden. Dabei hatte man jedoch vor allem die Statuten und Idealvorstellungen des Ordens selbst im Auge und vernachlässigte die tatsächlichen Gegebenheiten.

Inzwischen hat sich die Forschung um eine Relativierung dieser mitunter apologetisch geratenen Auffassungen bemüht und dabei den Einfluß der Zisterzienser gelegentlich marginalisiert. Offensichtlich besteht die latente Gefahr, hierbei in der einen oder der anderen Richtung einem Topos aufzusitzen. Indem die Anstrengungen der Zisterzienser an konkreten Fallbeispielen mit den Anstrengungen anderer geistlicher und weltlicher Grundherrn verglichen werden, läßt sich der relativen Rolle der Klöster näherkommen. Dann kann ermittelt werden, welche Möglichkeiten für die Zisterzienser in der jeweiligen Situation bestanden und wie sie diese Chancen zu nutzen verstanden. Statt der Klöster selbst sollten vielmehr die zisterziensisch beherrschten Räume im Mittelpunkt stehen.

Ein entsprechender siedlungsgeographischer Ansatz sei hier für den Raum östlich der Elbe vorgeführt, in dem 1. nicht unbedeutende Zisterzen lagen, für den 2. die relevanten Quellen leicht verfügbar sind und für den 3. die Rekonstruktion des spätmittelalterlichen Siedlungsbilds noch relativ verläßlich möglich ist. Außerdem sei auf wesentliche Aspekte des Verhältnisses zwischen Klöstern und Landesherren eingegangen: Gründung, Standort und Besitz; Machtpolitik und Herrschaftssicherung; Architektur und herrschaftliche Repräsentation; Hauskloster und Grablege; Rat- und Geldgeber.

Sebastian Brather arbeitet am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Im

laufenden Wintersemester 2004/05 ist er Gastprofessor am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien.

<http://www.ufg.uni-freiburg.de/d/inst/>
<http://www.univie.ac.at/urgeschichte/>

Ort: IFF, Schottenfeldgasse 29, A-1070 Wien, Seminarraum 6. Stock

Zeit: Montag, 17. Jänner 2005, 17:00-19:00